



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

IV. Was man bey dem Todtkrancken Sohn deß Königleins zu lernen/ vnd  
zu behalten habe.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

doch solche Zettel vnd Künst/ die man für verboten  
 helt/ wieder das Fieber/ wie solches die Erfahrung  
 gibet. Antwort das geschlehet bisweilen aus sonderli-  
 cher Verhängnis Gottes durch die Hülff des bö-  
 sen Feindes/der machet dich an dem Leib gesund/vn  
 an der Seelen krank wegen deines Aberglaubens/  
 darinnen er dich stercker/ es treibe offte der Teuffel ein  
 lauter Gespöt/ vnd Jagwerck mit den Leuten/ hier  
 von erzelt Georgius Sacer in seiner Postill vber  
 heutiges Euangelium zwey Exempel/ das erste ist  
 dieses/ es ist auff ein Zeit in der Statt Wien vielen  
 Fieberfüchtigen Menschen ein Zettel angehücht  
 worden mit dem Beding das man denselben Zettel  
 nit erbrechen/ noch lesen solle/ vnd das Fieber hat sie  
 nach solchem anhecken verlassn/ leslich sticht ein  
 der Fürwils/ vnd eröffnet den Zettel/ da stund nichts  
 anders darinnen als solches Fiesch/ machet feiste  
 Suppen/ wie soll dieser Spruch für ds Fieber helf-  
 fen? spottet nicht/ der Teuffel deren Eitriglaubig-  
 keit. Das ander Exempel ist dieses/ man hat vnter  
 einem grossen vnd ansehenlichen Frauenzimmer ei-  
 nen vermachten vnd verschlossenen Zettel für das  
 Fieber herum getragen/ welche eine der andern zu-  
 geschoben vnd angehenckt/ wie aber das Geschrey  
 aufkommen/ das viele dadurch gesund sollen wor-  
 den seyn/ findet sich eine hohe Person die den Zettel  
 auffhilt/ da findet man diese Wort darinnen/ in der  
 ner Jugend bistu ein Hür gewesen/ iez in deinem al-  
 ter gibstu ein Kuplerin/ daraus erscheinet nuhn das  
 es lauter ein Gespöt vnd Betrug des Teuffels bey  
 dem Verleiff anhecken ist/ der halben bleib jederman  
 damit vnterworren/ lehre sich zu Christo in setzen  
 Kranckheiten/ vnd gebrauch frommer vnd getrewer  
 Arze/ Nach/ so wird er an der Seelen/ wo nit an dem  
 Leib gesundt werden.

Dieses Exempel sollen gar wol merken die gros-  
 se Hansen/ welche menagen/ sie seyen zu gut/ zu klug  
 lich darzu/ wen sie auff der Cangel Christi Befehl/  
 vnd Meinung nach der Gebühr von den Pfarrern  
 gerüret werden/ fangen d hwegem wieder den Pfarr-  
 rer an zu wüten/ vnd zu roben/ vn auff allerley Weis  
 zu drehen/ vnd zu raditen/ wie sie ihm doch darge-  
 gen wiederumb eines verhalten möchen/ vnd die ist  
 ein böses Zeichen an ein Menschen/ dan was kein  
 straffen an ihm hilfft/ so ist auch kein Besserung zu  
 hoffen/ wo aber kein Besserung zu gemaren/ da sol-  
 get gewislich die ewige Verdammnis.  
 Zum 7. ist aus dem guten Willen vnd Affection  
 der Knecht/ welche sie zu ihrem Herrn getragen ha-  
 ben/ abzunehmen/ das sie ihr Herr das Königlein nie  
 Tyrannisch/ sondern mit Vernunft vnd Bescheit-  
 denheit beherschet hat/ also sollen auch noch zur Zeit  
 Herrn vnd Frauen ihre Dienstherrn mit Ver-  
 nunfft regieren/ nit wieder sie lägliche Schwermet-  
 tollern/ noch bällen/ sondern sie sollen gedencken/ ds  
 Knecht vnd Mägde keine Hunde/ vn Gott im All-  
 mächtigen so wol anenem seyen/ wann sie sonst  
 fromb seyndt/ als die Herren/ vnd das Gott auch  
 die Unbilligkeit/ welche die Herren den Knechten  
 thun/ rächen werde.  
 Endlichen vnd zum letzten gedenck vnd betra-  
 che das du das Königlein sehest/ der du vber deine jüer-  
 liche vn eufferliche Sinne zu regieren hast/ wie dan  
 der rechte Vernunft vntergehen/ vnd gehorsamb  
 seynd/ nun lag dein Sohn/ das ist dein Seel krank  
 in dem sie in Todssünde gefallen/ oder doch nit weit  
 darvon ist/ darumb soltu zu Christo kommen durch  
 Bus vnd Bebet/ vnd ihnen bitten / das er dir zu  
 Hilff kommen wolle/ alsdann wird er deine Seel  
 nicht allein von den Sünden erlöbigen/ sondern er  
 wird dir auch Genadt verleyhen / das du andere  
 Leuch beehren wirst / darzu vns allen verheiffet  
 wolle/ Christus Jesus der rechte Arz der See-  
 len hochgelobten Ewigkeit.  
 A. M. E. N.

Am ein vnd zwanzigsten Contag nach der H. Drey-  
 saltigkeit. Die 4. Sermon. Was man bey dem Todtfranken  
 Sohn des Königleins zu lernen/ vnd zu merken hat.

Vber die Wort:  
 Es war ein Königlein des Sohn lag krank zu Capharnaum Johan 4. ca. v. 47.



**S** ist ein wunderlich  
 Ding ihr andächtigen / das  
 wir so seltsame Leuch seyndt  
 vnd vnser selber so baldt gahr  
 vergessen / das wir Menschen  
 seyndt / vnd sterben müssen/  
 das Wolck ihu gerad gleich  
 wie die volle runderne Leuch  
 dieselben vergessen in ihren  
 Eitelndes vnd leydes / da meynt mancher in sel-  
 der rundernen Welser sey der reichste vnd mache-  
 rigk / er sey der Römisch Käyser / bocher derowegen  
 jederman / will niemands folgen/ gerad also seyndt  
 die Leuch auch jezundt in der Welt beschaffen/ vor-  
 nemlich die junge Leut/ sie wollen nit hinder sich ge-  
 demcken / in sich selber gehen/ vnd betra-  
 doch seyen/ erliche ruzgen/ vnd verlassen sich auff ih-

re Jugent/ eilich auff ihr Reichthum/ eilich auff ih-  
 ren schönen starcken Leib / vnd leben ruzlos/ dahin/  
 vnd gedunck en nit/ das sie krank werden/ vnd ster-  
 ben können/ weil sie aber solche Leuch gahr schön  
 diesem krankten Sohn des Königleins spiegeln  
 können/ vnd sollen / als will ich ihnen diesen Spie-  
 gel fürhalten/ vnd sie lehren/ was man bey dem Tod-  
 frankten Sohn des Königleins zu mercken hat.  
 Gott wolle darzu sein Genadt verleyhen.  
 Der Sohn des Königleins ist ohne zweiffel jung  
 gewesen/ so ist er auch reich gewesen/ dan sein Vate-  
 rer war ein Königlein/ oder ein Königssohn/ das ist/ er  
 war von Königlichem Geschlecht / oder eines Kö-  
 nigs/ oder des Käyfers Diener der er ein Bes-  
 selcher/ oder Ampt von dem Käyser hat gehabt/ dann  
 ein schlechter Mensch kan er nicht gewesen seyn/ die-  
 sell ihm we. e das Euangelium meldet/ viel Knecht  
 vnd

seyndt entgegen geloffen: zu dem ist er auch schön die Krankheit sehen dein groß Gult und Gut nit gewesen / dann der reichen Leute Kinder seyndt gean / wann du sie gleich mit Gult vnd Gut bestochen meinlich schön / der Ursachen wegen / well sie auch wolt. si / damit sie deiner verschoneten / so hilfft es schön vnd zart auffgezogen werden / vnd hat ihme n doch nichts / sie nemen kein Geschreck.

Summa an allem dem seynden nit geföhlet das zu Sum 3. soll sich auch keiner auff sein Schönheit eine glückseligen Leben gehöret / er hat Gult vñ Gut verlassen / dann sie ist auch gang eytel vnd zergänglich was sein Herz nur begieret gehabt / vñ Krankheit aber lich / wie baldt kompt ein Krankch it / welche alle den möchre er sich nit erwerben. ja er were gestorbt / wasser ne Schönheit hinwegnimbt / Adam vñ Eua seynd gleich die ganze Welt auch vñ alles was in der Welt auch schön gewesen / nach Gottes Ebenbilde geist ist / gehabt herre / wen er auch gleich der schönste ge. rer / ab. r / zuntre seyndt seinur Straub vnd Erden / wesen / dafür hat alles nichts geholffen / alle vner vnjers Borettern seynde auch schöne Leuch Menschenliche Hülf ist verlohren gewesen / die Arzte gewesen / aber gehe in die Weinhäuser / vnd siehe wie haben ihme nit helffen können / allein Christus hat sie jekuntt seyndt. Die Blumen seyndt auch schön / aber wie baldt werden sie welck / vnd runckelt / also ihnen wiederumb gesunde gemacht.

Darumb soll sich keiner auff sein Jugend ver lassen / vnd gedencen er sey noch jung vnd stark / er sey sicher für dem Todt / vnd für den Todesfranc / schön als du jimmer wolt / so kanstu in einer vierthel heit: des Königlens Sohn war auch nit alt / dem noch stunde es ihme gar hart / er were gestorben / wann Christus ihnen nicht wiederumb gesunde ge macht herre / dem Todt ist n emandt zu jung / er Sum 4. soll sich keiner auff sein gesunden vñ umbrt leue hin / welche kaum eines Jars alt seyndt / starken Leib verlassen: dann wie baldt kan einer ja er nimbt auch Kinder hin / welche kaum eines frant werden / wann einen erwan eine vngesunde Tags / ja einer Stunde alt seyndt: es ist wol glaub. Luft angehet / wir seyndt keine Stunde / ja kein lich das ein junger Mensch länger leben werde / als Augenblick sicher für der Krankch it / vnd dem Tod: wo wird doch einer hingehen ds er sicher für Krank helien sey / ist einer auff ebener Erden so ist er nicht sicher für dem Todt / ja wann einer vnglück hat / so kan er (wie man spricht) de Hals vber einer Banff

Zum 2. soll sich keiner auff sein Reichthumb ver lassen / dann die Reichthumb seyndt zergänglich / vnd ganz eytel. Die Historien bezeugen / vnd seyndt auch ein frau cheln zu thun / so wirfft dir das Kopf dein Exempel für Augen / das die jenen / welche groß Leben eyn / oder schlecht zu ruck / vnd jerruck / vnd Gult vñ Gut gehabt / endlich noch Bettelarm worden seynde. Erhus ein reicher vnd mächtiger König jert nit / schre dich gänglich / schre zu in einem Schiff / so in Asia / der seines Gults vñ Guts sein Ende wil / bistu nur eine werch Handt von dem Todt / so wil sie / wote nit glauben / das es ihme vbel gehen könte / rtes du als viel Zeit zu dem Todt / so viel Trappfen dieser hat dem Solon einem weisen Man zu Athen / oder Staffelan der Stiegen seyndt gehesst vber du dem er viel gults gehon / alle seine Reichthumb vnd ne Gasse / so hastu manchen Todt ob dir / so manch Schatz gewest / vñ daneben ihnen auch gefragt / Piegel auff den Dächern liegen / sie istu zu Tisch / vñ ob es wol möglich were / das ihme jimmer mehr ein isst / wie leicht kan es sich zuragen das du erwan vnglück schaden komet: daruff ihme Solon ge an einem Bröcklein oder Brätlein dich erwürgest / antworter / das in diesem Leben kein Mensch so wie sich dann solche jämmerliche Päll vber Tag zu eragen / derhalben soll sich keiner auff sein Jugend glückselig seyn könte / der vor seinem Todt für allem auff seine Reichthumb / noch auff seinen schönen vñ vnglück vñ Gefahr sicher were / der König aber gesunden Leib verlassen / gedencent / er wolt sein hat solche Antwort in den Windt geschlagen / vnd Buss sparen in das Todtbeith / alsdann wolt er sein Cyrum den Persier König zu freien angefangen / ren schicken / vnd ihme seine Sünde betchen / vñ die Schlachr verlohren / vnd ist gefangen worden / sich von seinen Sünden ledig zehlen lassen / auch vñ das ihnen Cyrus auff einen Holzhauffen ließ / das hochwürdig Sacrament des Leibs / vñ Wirt Christi / beneben dem h Sacrament der lesten ehe kants / vnd gelohner / wie recht ihme Solon gesagt / lung empfangen / vnd Gott dem himlischen Vate hat berowegen auff dem Holzhauffen geschrien / D ter die Seel beschlen / vnd als baldt von Mund auff Solon Solon. Zu deme kommen auch Grunde gen Himmel fahren. Aber es ist wol baldt geredt / es vñ Zeit / bartanen einen sein groß Gut vñ Reich fehler aber off den jenen welt / welche ihnen solche thumb / Jem sein Ehr vñ Adeltich Beschlechr nit leichte Rechnung machen / vnd wider ihnen oft das das geringste hilfft: was hat diesen Todtfranken Sohn des Königlens sein groß Gut / seine Ehr / Drum zu kurz / darumb sollen wir vns an des Kö sein Adeltich Beschlechr / vñ Name geholffen / er sehn worden / das Reichthumb / Ehr / vñ grosse Name in dieser Welt nichts vnd eytel seyen / dis gebe vñ hatt ihrer doch nicht in dem geringsten geniesen in dieser Welt nichts vñ beyherigen / damit suchen vñ straffen / vñ dich sterben lassen / so wolt / n / sündigen / sonder ewig selig wer hilfft dich dein Reichthumb nicht / du mußt eben so den Amen.

Am